Aus der Schulstube geplaudert

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **79 (1953)**

Heft 10

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Nutzungsbedingungen

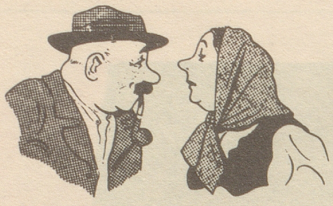
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Chueri und Rägel

«Du hocksch efangs allpott i der Schtadt, Chueri! Was isch au los? Häsch öppen en Prozäß vor Gricht oder en Schtern in ere Beiz?»

«Weder – noch, Rägel. Aber jetz, woni verusse nonig vil ztue ha, benutz i d Glägeheit, zum säb und dises z gsee. Hüt zum Bischpil bini im Museum gsi. Ich säg der, das isch hochinträssant, die alte Sache, wo me früener gha hät, Spinnredli, Liechtschtöck, Helebarde und derigs.»

«Das glaubi, Chueri. Es hät sich mängs gänderet, aber gmüetlicher isch d Wält nid worde derduur. Me hätti d Entwicklig sölle ufhalte.»

«Rägel, das cha me nid.»

«Waas? Natürli hätti me chönne! Me hätti zum Bischpiil sölle d Schpinnrädli von ere behördliche Bewilligung abhängig mache, me hätti sölle es eiggenössischs Diplom für d Laterne-Azünder poschtuliere, me hätti chönne di ganz Eiggenossaschaft i Fägsandverchaufskreis iteile, me hätti sölle d Bedürfnisklausel ifüere, me hätti sölle vo de Liichebitter en Finanzuswiis heusche, me hätti chönne d Schabzigermandli ...»

«Jetz hör doch uf, Rägel! Das isch doch alles Chabis! Wäge dem wär doch d Entwicklig preziis gliich vürsi gange.»

«Chueri, jetz mues der e i s säge: Du bisch en Hochschtapler, wenn du dich nomal ‹Politiker› nännsch. Du häsch überhaupt kein Iblick i di Gsetzmäßigkeite vo der schtandespolitische Mechanik i eusem Bund, suscht chönntisch so öppis nid säge. Ich will der säge, was du bisch: Du bisch blooß en ganz en gwöndliche Schwizer! Du wirsch nie vome Verband als Nazionalratskandidat uf e Parteilischte gsetzt werde. - Guet Nacht!»

AbisZ

„Fahr nur zu, irgendwie müssen die Lastwagen auch hinaufgekommen sein, die die Steine für die Burg heranschleppten ..."

Lob des Schwärmers

Warum scheltet ihr den Schwärmer,
der durch eine Brille sieht,
die in Rosenfarben kleidet,
was das Licht des Tages flieht,

Leih'n doch alle wir die Farben
ja der Welt, die uns umgibt:
dunkle jener, die wir hassen,
helle jener, die man liebt.

Rudolf Hägni

Es gibt doch noch Neues unter der Sonne!

Wer's nicht glauben will, der lese: ‹Als sich die am Augenschein Interessierten von Affoltern b. Z. her dem Zeughaus (Höngg) näherten, weil die Zufahrt über die Gsteigstraße wegen des vielen Schnees unmöglich war, verweigerten die beim Eingang stationierten Kantonspolizisten den anwesenden Pressevertretern den Zutritt. Die Polizeifunktionäre begründeten diesen Schritt mit einer Weisung des Zeughausverwalters, der sich auf Instruktionen stützt, welche er vom Eidgenössischen Militärdepartement erhalten hat.»

Und da soll noch jemand behaupten, es gebe nichts Neues! Nun gibt es sogar wohlgeschützte Zeughäuser. Bravo Bern! Ganz recht habt ihr: Man kann ja nie wissen, was für Räuber und Gangster unter den Presseleuten sind; vielleicht sogar von der allergefährlichsten Sorte, Pressemänner nämlich, welche die durch Tradition geheiligte Schlamperei in der Bewachung der ‹Selbstbedienungsläden› zum Gelächter des Landes zu machen versuchten. Bravo!

Dem Vernehmen nach – die Presse war ja auf ‹indirekte Reportagen› angewiesen! – soll sich Herr Deubelbeiß lobend über die im Zeughaus getroffenen Aenderungen ausgesprochen haben, was die Berner Organisatoren für die seinerzeit gefallenen schnöden Bemerkungen der Pressekanaille entschädigt haben dürfte. Drum nochmals: Bravo Bern!

AbisZ

Zahnabszeß.

In unserer Familie bekämpfen wir Abszesse immer erfolgreich mit Abszessin. Auch meinen letzten Umlauf habe ich damit weggebracht. Versuchen Sie es einmal mit diesem Mittel; Sie werden sehen, daß es rasch hilft.

Die Engländer denken an alles

Am Krönungstage sollen die Kandelaber auf allen Straßen, durch welche der Krönungszug zieht, mit Vaseline eingefettet werden, damit sie nicht bestiegen werden können!

-nn

Aus der Schulstube geplaudert

Wir behandelten in einer früheren Schulstunde die frühesten Bewohner unserer Heimat. Heute ist Repetition des Themas. Voll Eifer erzählen die Buben von den Menschen der späteren Eiszeit. Hansli berichtet: Die Pfahlbauer trieben Ackerbau und Pfähle in den Boden. L

St. JAKOB Zürich am Stauffacher
Tram Nr. 2, 3, 5, 8, 14 - Telephon 23 28 60
Das gute Speiserestaurant mit seinen Wild-Spezialitäten
im Bistro
„Schnellzugs"-Bedienung
Stehbar SEPP BACHMANN

Ihr Freund empfiehlt:
Braustube Hürlimann Zürich
am Bahnhofplatz

CONGRESS HAUS ZURICH
In der heimeligen
BAR
Cocktail-Lounge